
Büro für Planung und Umsetzung landschaftsökologischer Leistungen

AVES ET AL. - ÖKOLOGIE, BIOMONITORING, LANDNUTZUNGSKONZEPTE

Büro Berlin: Reuterstraße 53, 12047 Berlin

Tel. / Fax (030) 61 30 44 22

Funk (0179) 79 13 640

E-mail: info@aves-et-al.de

Bearbeiter:

Thomas Müller

(Sachverständiger Artenschutz)

Durchwahl: (030) 61 30 44 22

**Gemeinde Schönefeld
Hans-Grade-Allee 11**

12529 Schönefeld

Datum: 18.09.2020

Artenschutzprüfung

Geplante Baufläche Rotberger Dorfstraße Ecke Karlshofer Weg in 12529 Rotberg, Gemeinde Schönefeld – Neubau Dorfgemeinschaftshaus

Artenschutzfachliche Untersuchung der Freifläche mit Gehölzgruppen

Dahingehend fanden am 14.08.2019 und am 23.05.2020 Vor-Ort-Begehungen mit mehrstündiger (vollumfänglicher) Beobachtung statt. Die artenschutzfachliche Begutachtung erfolgte durch Herrn Thomas Müller (Büro AVES ET AL., Berlin). Das Untersuchungsgebiet (UG) hat eine Größe von rund 1 ha; die Abgrenzung geht aus der Abbildung 2 hervor.

Die Geländekontrollen umfassten die Ermittlung von Lebensstätten (wie Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Ruhestätten) nach BNatSchG § 7 Abs. 2 Nr. 13 und Nr. 14 besonders und streng geschützter Tierarten, vor allem der europäisch geschützten Arten (nach BNatSchG § 44 Abs. 5). Geprüft wurde, ob Verbotstatbestände nach BNatSchG § 44 Abs. 1 Nr. 1 Tötungs-, Nr. 3 Beschädigungs- sowie des Störungsverbots nach Nr. 2 vorliegen könnten.

Hierzu wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

- Recherchen zum Vorkommen bzw. Ausschluss europäisch geschützter Tier- und Pflanzenarten (Luftbildserien aus Google Earth, der Roten Listen Berlin und der Angaben aus SUVK Berlin, der Datenbanken des Bundesamtes für Naturschutz sowie der einschlägigen Literatur zu FFH-Arten),
- Auswertung der eigenen artenschutzfachlichen Untersuchungen auf den südöstlich, direkt angrenzenden Nachbargrundstücken (und der Gräben) im Jahr 2016, im Rahmen eines nicht realisierten B-Plan-Verfahrens (Kontrollen am 28.03., 20.05., 10.06., 16.06., 03.07., 18.08.2016),
- Geländebegehungen 2019/2020– Brutvögel (Revierkartierung, Nester-, Baumhöhlensuche) sowie Fledermäuse (Absuche Strukturen in/an den Bäumen), Ermittlung Höhlenbäume (Baumhöhlenkontrolle), Prüfung Bäume auf FFH-Holzkäfer, Prüfung auf Vorkommen von Reptilien, Amphibien, Großer Feuerfalter, Nachtkerzenschwärmer sowie von Lebensstätten nur national geschützter Arten Rote Waldameisen (Nisthügel), Hornisse (Nester in Bäumen), Eichhörnchen (Kobel in Bäumen), Igel (Nester am Boden).

Die Geländekontrollen erfolgten durch vollumfängliche Begehungen zum Nachweis von Lebensstätten geschützter Arten (direkte Nachweisführung über Beobachtung/Suche unter Zuhilfenahme eines Fernglases und einer starken Taschenlampe) als auch über die Ermittlung von Hinweisen die auf Lebensstätten deuten könnten.

Die Untersuchung der zwei Gehölzgruppen erfolgte vom Boden aus (auch mittels Fernglas, Taschenlampe). Gleichwohl wurde in den Altbäumen nach Höhlen, Halbhöhlen, Schadstellen, Totholzstrukturen, Bohrlöcher gesucht, die Lebensstätten von Vögeln, Fledermäusen, FFH-Holzkäfern, Hornissen etc. sowie Eichhörnchenkobel aufweisen könnten. Das gesamte UG wurde vollständig bzgl. Nester von Brutvögeln abgesucht.

Darüber hinaus fanden Nachsuchen auf Kotsuren, Gewölle, Mauserfedern, Rupfungen statt, die regelmäßig genutzte Ruhestätten feststellen sollte.

Zur Ermittlung von Hügelbauten der Roten Waldameisen und von Igelnestern wurde das Gelände vollständig abgesprochen. Die Untersuchungen hinsichtlich Sommer- / Winterquartieren des Igels erfolgten am Boden, mit einem flexiblen, stumpfen und weichen Taststab (insofern Haufwerke vorhanden waren).

Im Ergebnis der Vor-Ort-Begehungen / Kontrollen konnten, bis auf fünf Spechthöhlen in einer alten Weide (s.u.), ausschließlich Negativ-Nachweise erbracht werden:

- keine Höhlenbäume in der kleinen Pflaumen-Gebüschgruppe innerhalb der Baufläche und auch nicht in der Altbaumgruppe (bis auf die alte Weide, s.u.) im zentralen Bereich des UG (s. Abb. 2) oder sonstige Öffnungen / Spalten, die als Nistplätze für Höhlenbrüter, als Fledermausquartier und/oder zur Nestanlage von Hornissen in Frage kämen,
- keine Funde von Nestern der in Gehölzen oder am Boden freibrütenden Vogelarten,
- keine Funde größerer Mengen von Kotsuren, keine Gewölle, Mauserfedern, Rupfungen, die auf regelmäßig genutzte Ruhestätten oder Schlafplätze hingedeutet hätten,
- keine Nachweise von oder Hinweise auf Reptilien und Amphibien (für beide Artengruppen ist das UG zudem mehr als ungeeignet: intensiv gemähte „Wiese“, keine Versteckplätze, keine Mauselöcher, keine Haufwerke, keine potenziellen Fortpflanzungsstätten, keine Gewässer vorhanden / umgebende Gräben trocken gefallen),
- keine Nachweise von oder Hinweise auf die FFH-Schmetterlingsarten Großer Feuerfalter und Nachtkerzenschwärmer (für beide Arten konnten im UG keine der benötigten Eiablage-/Raupenfutterpflanzen festgestellt werden; auch entspricht die intensiv gemähte, monokulturelle Wiese, die eher als Zierrasen zu bezeichnen ist, nicht den Ansprüchen beider Arten),
- keine Funde von Lebensstätten der europäisch geschützten (FFH-) Holzkäferarten Heldbock (keine Eichen vorhanden), Eremit (Gesiebe-/Mulprobe im Reststubben einer abgeholzten Altweide und Begutachtung der dort abgelagerten Starkaststücke: keine Funde sowie keine Nachweise oder Hinweise unterhalb der Spechthöhlen der stehenden Altweide), Scharlachroter Plattkäfer (Nachsuche an adäquaten Totholzstrukturen zweier Altweiden und an den Resten der abgeholzten Altweide: keine Nachweise),
- keine Funde von Eichhörnchen-Nestern (Kobel) in den im UG vorhandenen Gehölzen,
- keine Nachweise von Igelbauten (Sommer-/Winterquartiere),
- keine Funde von Hügelnistbauten der Roten Waldameisen.

Nachweis im UG (nicht in der Baufläche): 5 Buntspecht-Höhlen (2019: vier alte und eine neu gezimmerte Höhle) in einer Altweide der zentralen Gehölzgruppe (Höhlenbaum s. weißer Punkt in Abb. 2). Im Jahr 2020 war hier eine Höhle vom Buntspecht besetzt. Der Höhlenbaum steht allerdings außerhalb der Baufläche und ist damit nicht vom Eingriff betroffen. Unabhängig davon, ist dieser Höhlenbaum (die Altweide) grundsätzlich zum Erhalt festzusetzen. Damit bleiben artenschutzrechtliche Verbotstatbestände unberührt.

Abb. 1: Darstellung vorgesehener Neubau Dorfgemeinschaftshaus in Rotberg (Planbild H19-095, Ingenieurbüro für Geotechnik, Stand 03.06.2019)

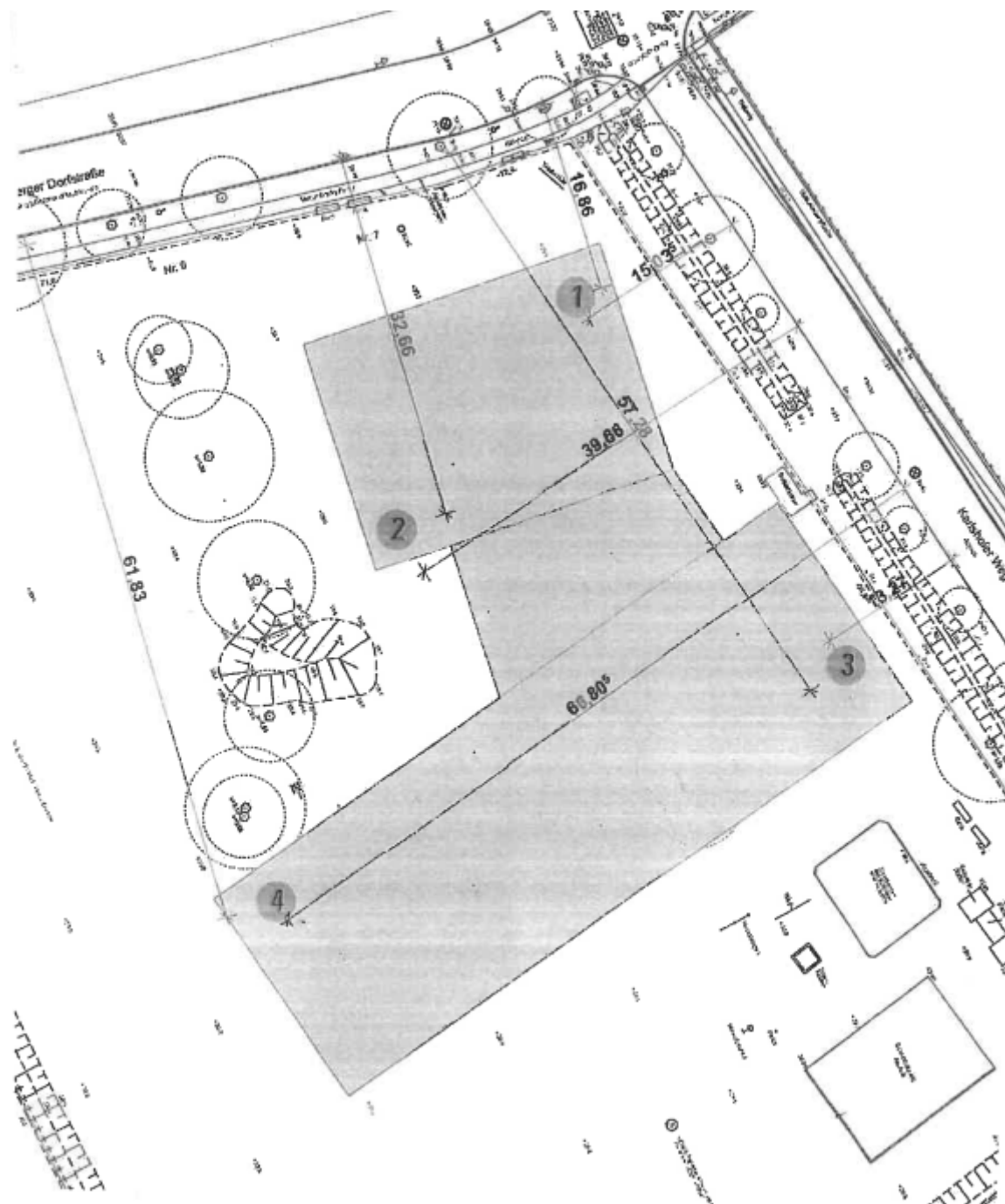


Abb. 2: Übersicht zur geplanten Baufläche (grau umrandet) mit Darstellung Untersuchungsgebiet (UG gelb umrandet) und Höhlenbaum (Altweide: weißer Punkt)

(Luftbild Google Earth, Bildaufnahmedatum 3/18/2018, © 2018 Europa Technologies, © 2018 Google, © 2009 GeoBasis-DE/BKG)



Somit bestehen aus artenschutzrechtlicher Sicht, gemäß § 44 Abs. 1 und Abs. 5 BNatSchG, keine Bedenken bzgl. des Bauvorhabens, da die Verbotstatbestände des BNatSchG § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 nicht berührt werden. Artenschutzmaßnahmen sind nicht erforderlich; Ausnahmegenehmigungen ebenso wenig.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thomas Müller'.

Thomas Müller (AVES ET AL., Berlin)